Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 159 — **Mittwoch, den 10. Juli** — **1895.**

Krieg und Frieden.

Die Jubelfeier der 25jährigen Wiederkehr der Tage, in denen der große Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausgefochten wurde, steht unter dem Zeichen des Friedens. Die Frucht der kriegerischen Aussaat ist die friedliche Entwickelung des deutschen Volkes, das gleichmäßige Fortschreiten seiner kulturellen Aufgaben gewesen. Das Gelübde, welches der Alte Kaiser Wilhelm I vor Beginn des großen Krieges dem Volke geleistet, als er bei der Eröffnung des norddeutschen Reichstages unmittelbar nach der französischen Kriegserklärung seine Thronrede mit den Worten schloß: „Wir werden nach dem Beispiel unsrer Väter für unsre Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampfe, in dem wir kein andres Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unseren Vätern war.“ — sein Enkelsohn, unser Kaiser Wilhelm II., hat es wiederholt durch seine unvergeßliche Kundgebung bei der Kieler Kanalfeier: „Wir wollen den Frieden und wir werden ihn erhalten.“ Eingeleitet wurde der große Krieg durch die unantastbare Versicherung der Friedensliebe unsres ersten Kaisers, seines Enkelsohnes Wort wiederholte das Gelübde beim Beginn der 25jährigen Erinnerungsfeier. Und wie es gelungen ist, das köstliche Gut des Friedens durch das erste Vierteljahrhundert nach den entscheidungsreichen Schlachten zu erhalten, so dürfen wir uns alle, die wir uns der Segnungen des Friedens erfreuen, der Hoffnung hingeben, daß der Völkerfrieden noch lange lange Jahre dauern wird. Denn er ruht auf stark gefügtem Postament, an dem die Wogen des Hasses und der Revanchelust machtlos abprallen.

Oderint, dum metuant, mögen sie hassen, wenn sie nur fürchten, lautet ein altes Sprichwort, das für das Verhältniß unsres westlichen Nachbarn zum deutschen Vaterlande zutrifft. Die grande nation, sie kann die Schmach der ununterbrochenen Niederlagen des großen deutschen Einigungskrieges nicht vergessen, und ihre Eitelkeit wird täglich aufs Neue schwer durch das Bewußtsein verletzt, daß das schöne Reichsland Elsaß-Lothringen unter deutschem Regiment herrlich emporstrebt. Haß, glühender Haß erfüllt in Frankreich Groß und Klein gegen alles, was Deutsch heißt. Wie die Kampfhähne möchten sie sich über den verhaßten Nachbarn herstürzen, wenn sie nicht eins zurückhielte, und dies eine ist — die Furcht. Ja die Furcht, barbarische Furcht vor den Feuerschlünden deutscher Geschosse und der zerschmetternden Schärfe deutscher Säbel und Lanzen. Man kennt in Frankreich die kriegerische Ueberlegenheit des deutschen Heeres. Bei den Festlichkeiten in Kiel ist es in engerem Kreise unumwunden zugestanden worden, daß die französische Armee gegen unser deutsches Reichsheer nicht aufzukommen vermag. Unser starkes Heer hält den revanchesüchtigen Nachbarn im Schach. Ein Bündniß, und wäre es eins mit Rußland, das von den Franzosen große pekuniäre Opfer und viel Unterwürfigkeit verlangt, gilt deshalb in Frankreich so unendlich viel. Allerdings ist die Freude recht kleinlaut geworden, als es sich nicht mehr verschweigen ließ, daß Rußland nur zum Schutze Frankreichs, im Falle dieses angegriffen würde, seine Hand bieten, nicht aber, wie die überschwenglichen Russenfreunde an der Seine es erwartet hatten, auch einem aggressiven Vorgehen Frankreichs seine Unterstützung zu Theil werden lassen wolle.

Wer aber den Frieden will, der rüste sich zum Kriege, dies Wort der alten Römer erhält seine Bedeutung auch für uns, im Hinblick auf die erwähnten Thatsachen. Kein Mensch zahlt gerne Steuern, und die Erhaltung unseres gewaltigen Heeres kostet Unsummen. Dennoch aber können wir nicht darauf verzichten, denn wenn wir in den Fortschritten unserer Kriegstüchtigkeit nur einmal hinter den Franzosen zurückblieben, so würde man in Paris die längst ersehnte Stunde der Abrechnung für gekommen halten und würde um einen Grund für eine Kriegserklärung nicht verlegen sein. Nein, wir können die 25jährige Jubelfeier der großen unvergleichlich ruhmvollen und erfolgreichen Kämpfe der Jahre 1870|71 nicht anders begehen, als indem wir mit einstimmen in dem Losungsruf unseres Kaisers: Wir wollen den Frieden erhalten! Die Erhaltung des Friedens beruht aber ausschließlich auf der Stärke unsrer Armee. Die Opfer, die hier der Einzelne bringt, sie werden hundert- und tausendmal aufgewogen durch die Garantie eines unerschütterlichen Friedens, in dessen Schutze der Landmann sein Feld bestellen, der Handwerker seinem Gewerbe nachgehen, der Kaufmann seine Geschäfte betreiben, der Gelehrte und der Künstler seinem Berufe leben kann. Kein größeres Kleinod giebt es im Leben der Völker als die Stabilität des Friedens.

Durch den siegreichen Krieg des Jahres 1870|71 ist die Einigung Deutschlands herbeigeführt worden und dieses zu einer Machtstellung ohne gleichen emporgediehen. Ein starkes mächtiges Reich hat insbesondere die Aufgabe, den Frieden zu schirmen, weil es die Macht dazu besitzt, seinem Willen im Rathe der Völker Nachdruck zu verleihen. Ein starkes Volk achtet auch nicht der kleinlichen Hetzereien eines neidischen Nachbars. Die Erinnerungsfeier des französischen Krieges wird die französischen Chauvinisten nicht ruhen lassen, und manches boshafte Wort in der Presse oder an sonst hervorragender Stelle wird gegen Deutschland laut werden. Wir wissen zuvor, daß dies von deutscher Seite auch nicht im Geringsten beachtet werden wird, und daß sich vor allem die deutsche Jubelfeier auf die freudige Erinnerung der durch den Krieg erworbenen Siegesgüter beschränken, weit entfernt aber davon sein wird, über den Besiegten Spott und Hohn zu schütten. Auch die deutsche Erinnerungsfeier an den Krieg von 1870/71 sei nur eine große und allgemeine Friedenskundgebung!

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli.

Der Kaiser und König Oskar von Schweden segelten am Sonntag Nachmittag mit Gefolge von Schloß Gripsholm nach Schloß Drottningholm, wo Abends Diner war. Vor dem Schlosse hatte sich eine große Menschenmenge zur Begrüßung des Kaisers eingefunden, welcher wiederholt auf der Terrasse erschien. Nach der Tafel schenkte König Oskar dem Kaiser eine genaue Kopie des silbernen Pokals, den die Bürger von Nürnberg im Jahre 1862 dem König Gustav Adolf von Schweden schenkten. Der Pokal, ein Meisterwerk deutscher Renaissancekunst, stellt den Erdball auf den Schultern des Atlas ruhend dar. Die Monarchen übernachteten im Schlosse Drottningholm. Am Montag früh erfolgte die Rückfahrt nach Stockholm, wo der Kaiser sich alsbald an Bord der „Hohenzollern“ begab.

Ueber den Tag der Abreise nach Saßnitz sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen. Am Sonntag wurde am kgl. Hofe der Geburtstag des Prinzen Eitel Friedrich gefeiert. Er vollendete sein 12. Lebensjahr.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit Gemahlin in Alt-Aussee in Steiermark eingetroffen. Dort nimmt der Fürst bereits seit den sechsziger Jahren regelmäßig im Juli auf mehrere Monate Aufenthalt, um zwanglos seiner Ruhe zu leben.

Fürst Bismarck unternahm am Sonntag eine Spazierfahrt im offenen Wagen und wurde vom Publikum mit brausenden Hochrufen begrüßt. Der Fürst dankte freundlich durch Winken mit dem Schlapphut. Das Befinden des Fürsten ist sehr gut; Schlaf und Appetit lassen nichts zu wünschen übrig.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an den Oberhofmarschall v. Eulenburg.

Von den preußischen Ministern haben bereits einige vor Schluß des Landtages und vor dem Beginn der Sommerferien des Bundesraths Berlin mit Urlaub verlassen. So weilt der Handelsminister v. Berlepsch jetzt auf seiner Besitzung in Seeberg (Thüringen), der Justizminister Schönstedt hat sich nach Rügen begeben und Ministerpräsident Fürst Hohenlohe nach Steiermark, um zu Beginn nächsten Monats in Berlin wieder einzutreffen. Ueber die Urlaubsreisen der anderen Minister verlautet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.

Zum Präsidenten des Patentamtes ist dem Vernehmen nach an Stelle des verstorbenen Herrn v. Könen der Geh. Ober-Reg.-Rath v. Wödtke bestimmt.

Kolonialdirektor Kayser hat einen kurzen Urlaub angetreten, um die Leiche seines dieser Tage verstorbenen Bruders, des Amtsrichters Kayser, von Heidelberg nach Berlin überzuführen.

Der 25. Jahrestag der Schlacht von St. Privat, der 18. August wird in Gegenwart des Kaisers von der 1. Garde-Infanteriebrigade in Potsdam in besonders großartiger Weise begangen werden.

Die Matrikelkommission des Herrenhauses hat den Bericht über Veränderungen im Personalbestande erstattet. Aus dem Hause sind infolge Ablebens 15 Mitglieder ausgeschieden, infolge Verlustes derjenigen Eigenschaft, in welcher die Präsentation erfolgt war, 5 Mitglieder. Neuberufen sind auf Grund erblichen Rechts 5, unter Verleihung erblichen Rechts 1, mit besonderem königlichen Vertrauen 6, infolge von Präsentation 11. Für das Herrenhaus sind gegenwärtig Berechtigungen auf Sitz und Stimme, die königlichen Prinzen ungerechnet, 101 vorhanden, Berechtigungen auf Lebenszeit die zeitigen Inhaber der großen Landesämter 4, aus besonderem königlichen Vertrauen 45, auf Grund von Präsentationen 90, der Landesuniversitäten 9, der Städte 48, zusammen im Ganzen 319 Berechtigungen. Es ruhen von erblichen Berechtigungen 29, und zwar 9 der Häupter der vormaligen deutschen reichsständischen Länder, 20 der Fürsten,

---

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Ich will fort von hier,“ stieß sie weinend hervor, „denn sie sind mir alle fremd und werden mich gewiß gar nicht lieb haben. Ach und — ohne den Onkel kann ich ganz gewiß nicht leben!“

Die Dame sah verwundert das schluchzende Kind an, dann aber legte sie tröstend den Arm um die kleine Gestalt und sagte mild und gütig.

„Meine liebe Nora! Es ist zum ersten Mal im Leben, daß Du zu etwas gezwungen bist, was Du nicht magst; aber sieh, wir müssen das Alle, denn der liebe Gott hat es so bestimmt. Er nahm Dein Mütterchen zu sich in den Himmel, ließ den Papa weit fortreisen, damit Du nun unter Fremden ein recht braves kleines Mädchen werden möchtest. Und zu Weihnachten fährst Du zum Onkel Hohenthal, der Dich in klingelndem Schlitten von der Bahn holen wird.“

„Aber bis dahin dauert es noch so lange!“

„O nein; ein Tag vergeht so schnell wie der andere und es wird Winter sein, ehe wir es ahnen. Am Sonntag darfst Du zu mir kommen, Herzchen, und an den Onkel schreiben, willst Du? Er denkt gewiß viel, viel hierher und würde sehr traurig sein, wenn er wüßte, daß sein Liebling so außer sich ist.“

Die Kleine wurde ganz still, endlich nach einer Pause hob sie die thränenfeuchten Augen zu der liebevollen Sprecherin auf und fragte naiv:

„Ich bin wohl gar nicht artig, liebe Tante? Onkel Eduard würde dann wieder so traurig aussehen, wie gestern, als ich dem fremden Herrn nicht die Hand geben wollte. Aber nein, ich werde schon vernünftig sein und nicht fortlaufen.“

Und dabei rollten unwillkürlich die dicken Thränen wieder über die blassen Wangen des kleinen Mädchens, aber energisch wischte sie dieselben ab und ging hinüber zu ihren neuen Genossinnen, denn sie wollte gut und artig sein, weil Onkel Eduard es wünschte.

* * *

Zwölf Jahre sind vergangen, und wieder jagte der Herbstwind über die Stoppeln.

Graf Rudolf von Wildenstein, ein ernster ruhiger Mann, Anfang der Vierziger, war zum Schwurgericht, in Vertretung eines Geschworenen, in die Residenz gekommen, die er sonst nur selten besucht. Die Zeit ging fast ohne Abwechselung an ihm vorüber, nur sein dunkles Haar durchzog sich mit Silberfäden und das Lächeln verlernte er beinah gänzlich; an eine Heirath dachte er nicht, all sein Sinnen und Trachten lag in vergangenen Tagen, und Theresen's Bild blieb allein auf seinem Schreibtisch.

Der Wildenstein ward ganz vortrefflich bewirthschaftet und seine Reinerträge mehrten sich von Jahr zu Jahr. Das war des einsamen Grafen höchste Genugthuung und dennoch fragte er sich oft mit bittrem Lächeln: Für wen schaffst und arbeitest Du? Für Fremde oder lachende Erben!

Es war heute im Schauspielhause sehr voll, man gab die Jungfrau von Orleans und Wildenstein wollte sie gleichfalls ansehen; er hatte einen Brief seines Freundes Hohenthal bekommen, worin derselbe gebeten, für die Aufführung der Jungfrau ihm ein Billet zu besorgen, er werde es beim Portier des Hotels abholen. Natürlich nahm Graf Rudolf zwei Plätze und ließ das Billet des Freundes zurück, wenn es derselbe abholen würde.

Drüben in der Prosceniumsloge saß eine stattliche, elegante Dame, deren kostbarer Fächer in ununterbrochener Bewegung blieb; in dem gepuderten, hochfrisirten Haar funkelten Brillanten, am Gürtel des lilafarbenen Atlaskleides steckte eine halberblühte Theerose. Wildenstein hob mehrere Male prüfend das Glas, endlich kräuselte ein spöttisches Lächeln seine Lippen; ja, er erkannte sie wieder, die schöne Fürstin Melanie Porscu, doch, wie unbarmherzig waren die Jahre mit ihr umgegangen! Dies breite, verschminkte Antlitz, diese dicke Figur verriethen nichts mehr von ihrer einstigen Schönheit und das eigenartig schöne Haar versteckte sich unter häßlichem Puder.

Die Fürstin war seit Jahren Wittwe und, da ihr Gemahl ohne Testament gestorben, auch Erbin seines ganzen, großen Vermögens; sie machte ein großes Haus in der Residenz und hatte auch Wildenstein, ihren ehemaligen Anbeter, so dringend aufgefordert, sie zu besuchen, daß derselbe nicht umhin konnte, eine Karte bei ihr abzugeben.

Heute Abend jedoch, als er sie im vollen Staate sah, hätte er sie beinah nicht wiedererkannt.

Der Vorhang ging auf, das Stück begann und bald hatte den Grafen die zarte, jungfräuliche Erscheinung Johanna d'Arc's völlig hingerissen; das liebliche und doch ernste Gesichtchen mit den dunklen großen Augen, die dunkelblonden, frei herabwallenden Locken und die durch das kleidsame Bauernkostüm noch vortheilhafter gehobene schlanke Figur zogen den ernsten Mann auf unerklärliche Weise an. Dazu die weiche, sympathische Stimme, die natürliche Grazie in jeder Bewegung; unwillkürlich seufzte er tief auf, eine sonderbare Schwermuth erfaßte ihn und starr blickte sein Auge auf die Bühne. Wer war diese Johanna, d'Arc, an wen erinnerte sie ihn? Er blickte unruhig auf den Zettel, der Name der Darstellerin fehlt, nur einige Sternchen standen statt dessen da.

Der erste Akt war vorüber, eine eigenthümliche Unruhe bemächtigte sich des Grafen und er erhob sich, um ins Foyer zu gehen; draußen war es schon sehr lebhaft, er vernahm allerlei Bruchstücke von Gesprächen, die alle von der schönen Schauspielerin handelten. „Ich sah sie neulich als Ophelia, sie ist wunderschön.“ — „Und spielt trotz ihrer Jugend bereits vorzüglich.“ — „Ja, und dabei soll sie völlig zurückgezogen bei ihrem Vater leben, der sie wie ein Argus bewacht.“ — „Wie heißt sie wohl?“ — „Ich weiß es nicht, der Vater sang früher unter anderem Namen.“

Ueber den Parquetboden des Foyers rauschte eine Schleppe, ein Lachen klang an Wildenstein's Ohr, ein Fächer berührte seine Schulter.

„Endlich finde ich Sie, bester Graf, wie gefällt Ihnen das Stück? Geben Sie mir Ihren Arm, es ist so voll hier draußen.“

„So oft ich die „Jungfrau von Orleans“ sehe, ergreift mich die tiefpoetische Sprache darin auf's Wärmste.“

„Ach, ich rede nicht davon, sondern von der Darstellerin der Johanna; ist sie nicht allerliebst?“

(Fortsetzung folgt.)

Grafen u. s. w., von den Berechtigungen auf Lebenszeit 2, im Ganzen 38 Stimmen. Es sind mithin 281 erbliche Mitglieder vorhanden. Davon sind 277 angetreten.

Der Reichstagsabgeordnete Roesicke richtete ein Schreiben an das nationalliberale Wahlkomitee in Dessau, worin er mittheilt, daß sein Standpunkt von demjenigen der Nationalliberalen in verschiedenen Fragen abweicht, er also nicht mehr als geeigneter Vertreter der nationalliberalen Partei erscheint und deshalb sein Mandat in die Hände der Wähler zurücklegt.

Abg. Ahlwardt erklärt nunmehr, daß der von ihm zur Kanalfeier mitgenommene Diener kein Gastwirth und auch kein reicher Mann, sondern ein wirklicher Diener gewesen sei, der zugleich auch Dr. Böckel bedienen mußte.

Die Auswanderung über Hamburg hat im Juni ebenso wie im vorigen Monat zugenommen; sie beziffert sich auf 4401 Passagiere gegen 3562 im Vorjahre.

Dem Verwaltungs-Ausschuß des Central-Dombauvereins zu Köln ist gestattet worden, in diesem oder in dem nächsten Jahre zum Zwecke der vollständigen Freilegung des Kölner Domes nach der Westseite eine neue Prämien-Lotterie zu veranstalten.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 8. Juli.

Das Haus berieth das Stempelsteuergesetz.

Graf Klinkowström bekämpfte die vom Abgeordneten Richter im Abgeordnetenhause gegen den Adel erhobenen Angriffe als durchaus ungerechtfertigt. Er führte ferner aus, die Vorlage sei überstürzt an das Herrenhaus gekommen. Man habe gesagt, das Herrenhaus dürfe die Vorlage nicht durch Herabsetzung des Fideikommißstempels gefährden: „wir aber sagen" bemerkte der Redner, „gefährden Sie die Vorlage nicht, nehmen Sie unsere Anträge an."

Finanzminister Dr. Miquel führt aus, das Gesetz sei rechtzeitig eingebracht worden; Niemand werde das Bedürfniß nach demselben bestreiten; ohne Resignation im Einzelnen sei ein solches Gesetz nicht zu machen, Die Regierung sei entschlossen, im Verfolg ihres ganzen agrarischen Programms einen Gesetzentwurf behufs Regelung des ganzen Fideikommißwesens mit möglichster Beschleunigung einzubringen. Aber schrankenlos dürfe das an sich segensreiche Fideikommißwesen nicht gestaltet werden. Bei der Regelung des Fideikommißwesens werde auch die Frage des Fideikommißstempels geregelt werden. Man möge das Stempelgesetz an dieser Frage nicht scheitern lassen. Der Finanzminister spricht sich schließlich gegen den Antrag Mirbach betreffend Berücksichtigung der Schulden bei Festsetzung des Fideikommißstempels, sowie gegen den Antrag Pfeil betreffend Beschaffung des Fideikommißstempels durch ein Darlehn der Rentenbank aus.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Mirbach zurückgezogen und der Antrag Pfeil in namentlicher Abstimmung mit 64 gegen 55 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird die Position „Fideikommißstempel" angenommen und en bloc der ganze Rest des Stempelsteuergesetzes.

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen und Petitionen vertagt sich das Haus auf Dienstag Nachmittag: Jagdscheingesetz, Bericht der Matrikelkommission, Petitionen.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 8. Juli.

Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Amtsgerichtsbezirke wird in allen drei Lesungen debattelos angenommen.

Bei der Berathung des in abgeänderter Fassung vom Herrenhause zurückgelangten Gesetzentwurfes betreffend die Abänderung und Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 empfiehlt Böttinger (natl.) die Annahme des Herrenhausbeschlusses, den auch der Regierungsvertreter Geheimrath Nöll befürwortet. — Die Abgeordneten Im Walle (Ctr.), Hansen (freik.) und Hammacher (natl.) erklären für den Herrenhausbeschluß stimmen zu wollen.

Hierauf wird in der Gesammtabstimmung der Gesetzentwurf in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Auf die Mittheilung des Präsidenten v. Köller, daß Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung mit Rücksicht auf die Arbeiten des Herrenhauses wiederum noch nicht festgestellt werden könnten, sprach Abg. Frhr. v. Heereman (Centr.) — wie er annehmen dürfe, Namens der Mehrheit des Hauses — die Bitte aus, daß die Staatsregierung künftighin mit Einbringung wichtiger Vorlagen nicht bis zum Ende der Session warten möge, damit sie gründlich durchberathen werden könnten, und den Wunsch, daß künftighin die Schwerinstage strenger innegehalten werden möchten, damit nicht, wie gegenwärtig, wichtige Petitionen, z. B. die der Bauhandwerker, unerledigt bleiben müßten. Präsident v. Köller erwiderte, daß ausgefallene Schwerinstage stets wieder eingebracht und manchmal mehrere Sitzungstage in der Woche Petitionen und Initiativanträgen gewidmet worden seien. Die Menge der Anträge aus dem Hause habe indessen die Reihenfolge zu Ungunsten der Petitionen verschoben, und bei dem engen Rahmen der Geschäftsordnung hätten nicht mehr der letzteren erledigt werden können. Hieran schloß sich eine Debatte zur Geschäftsordnung, worin von verschiedenen Seiten betont wurde, daß die Staatsregierung künftighin ihre Vorlagen zeitiger einbringen und womöglich vor Schluß der gegenwärtigen Session noch ein Schwerinstag stattfinden möge.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung des „Pester Loyd" wird der bisherige Finanzminister Dr. v. Plener Präsident des gemeinsamen Staatsrechnungshofes werden, nachdem der Kaiser die Demission Wilhelm von Toth's angenommen hat.

Frankreich. Deputirtenkammer. Barodet (radikal) brachte einen Antrag ein, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, sobald wie möglich über einen Vertrag wegen eines ständigen Schiedsgerichts zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in Verhandlung zu treten. Die Dringlichkeit für die Berathung des Antrages wurde beschlossen und letzterer angenommen. — Nach einer Meldung aus Tamatave ist das Pulvermagazin der Hovas in Sarafata durch das Feuer der französischen Batterien am 26. v. M. in die Luft gesprengt worden.

England. Nach der gestrigen Kabinetssitzung unterzeichnete die Königin Nachmittag die Ordre, daß das Parlament aufgelöst sei und neue Wahlen ausgeschrieben werden sollen. Der größte Theil der Wahlen wird am nächsten Sonnabend, die meisten Wahlen für London werden am nächsten Montag erfolgen.

Rußland. General Skoryow, Generalintendant der russischen Armee ist in Langres plötzlich bei einem Besuch gestorben, den er dort machte, bevor er nach Contrexéville reiste.

Vom Balkan. Eine Extra-Ausgabe des serbischen Amtsblattes veröffentlicht ein in den huldvollsten Ausdrücken gehaltenes Handschreiben des Königs an den früheren Ministerpräsidenten Christitsch, in welchem der Monarch diesem und seinen Kollegen „für die Treue und Aufopferung, welche sie jetzt, wie im Dienste des Thrones bekundet haben", seinen Dank ausspricht. Zugleich wird die Ernennung des gegenwärtigen Gesandten in Paris und früheren Ministerpräsidenten Garaschanin zum Krondeputirten bekannt gegeben; man nimmt an, daß derselbe auch zum Präsidenten der Skupschtina gewählt werden wird. Die Skuptschtina wird in ihrer außerordentlichen Session, welche vier bis fünf Tage dauern soll, nur das Finanzarrangement erledigen; das Budget bleibt für die ordentliche Session vorbehalten. — Die türkischen Behörden verhafteten in Usekäb einen bulgarischen Agitator Namens Stojanoff.

Provinzial-Nachrichten.

Culmsee, 8. Juli. Der freie Lehrerverein Culmsee und Umgegend hielt Sonnabend in der Villa nova eine Sitzung ab, welche von 15 Mitgliedern besucht war. Lehrer Capenstein aus Kunzendorf hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte Preußens von 1807 bis jetzt". Der Fragekasten enthielt vier pädagogische Fragen, welche beantwortet wurden. Die nächste Sitzung findet am 10. August statt und wird dann Lehrer Wolff-Culmsee einen weiteren Vortrag über die Kneipsche Kur halten. — Hauptlehrer Gall in Skompe begeht heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Die Ferien für die hiesigen beiden Stadtschulen beginnen am Sonnabend und währen drei Wochen. — Schiller's Glocke in der prächtigen Composition von Romberg, soll in nächster Zeit durch den Kirchen-Gesang-Verein zur Aufführung gebracht werden. Die Uebungen haben bereits begonnen.

— **Culm**, 7. Juli. Auch unser altes Culm hat bezüglich seiner Bevölkerung endlich die ersten 10000 überschritten, da bei der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 5163 männliche und 5075 weibliche, zusammen 10238 Seelen in 2136 Haushaltungen vorgefunden worden sind. Landwirthschaftskarten sind 228 und Gewerbebogen 344 ausgefüllt worden. — Die Communalsteuer pro 1895|96 kann noch immer nicht erhoben werden, weil die Bestätigung der Gemeindebeschlüsse noch aussteht.

— **Briesen**, 7. Juli. Wohl seit langer Zeit hat in unserem Städtchen nicht eine solche Baulust geherrscht als jetzt. In allen Straßen wird theils gebessert, theils neu gebaut. Kaum daß die Schönseeerstraße, eine Zierde der Stadt, vollständig ausgebaut ist, so entsteht am entgegengesetzten Ende nach der Sittnoerstraße hin wieder eine neue. Dort hat nämlich Herr Friedmann Moses sein Grundstück zur Bildung eines neuen Stadtviertels parzellirt. An der von ihm geschaffenen neuen Straße, mit Bäumen bepflanzt, liegen 8 Ar große Bauplätze. Mehrere Plätze sind bereits verkauft. Trotzdem unsere Stadt weder Militär noch eine größere Industrieanlage besitzt, so ist sie doch im steten Wachsen begriffen. Nach der letzten Gewerbezählung beträgt die Einwohnerzahl 5111 Seelen.

— **Strasburg**, 7. Juli. Das Gut Gr. Konojad mit sämmtlichen Vorwerken, 9500 Morgen groß, ist von der Frau Freudenfeld an die Ansiedelungskommission verkauft worden. — Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe der Stadt Strasburg zur Einführung der elektrischen Beleuchtung versagt. — Unsere Stadt ist zur Zeit ohne Bürgermeister und Kämmerer; beide sind für längere Zeit beurlaubt.

— **Graudenz**, 8. Juli. Die zum 13. August am hiesigen Seminar angesetzte Volksschullehrer-Konferenz fällt aus. — Der 16jährige Böttcherlehrling Konrad Kerber von hier hat sich gestern Abend in einer Laube des Andre'schen Gartens in der Mauerstraße an einem Riemen und einem Handtuch erhängt. Sämmtliche Kleidungsstücke hat er abgelegt. Der Grund des Selbstmordes ist bisher unbekannt.

— **Dt. Eylau**, 7. Juli. Mittels Extrazuges trafen hier heute die Beamten und Arbeiter der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ein, um sich in unseren herrlichen Waldungen zu vergnügen. Die Eisenbahn-Verwaltung hatte nicht nur den Extrazug gratis hergegeben, sondern auch für Musikunterhaltung sowie für Bewirthung gesorgt.

— **Schlochau**, 7. Juli. Der Händler Louis Weile von hier ist vor etwa 14 Tagen mit einem geborgten Pferd und Wagen von hier verschwunden. Wie sich jetzt herausstellt, hat derselbe sich mehrfache Unterschlagungen und Betrügereien zu Schulden kommen lassen und wird daher angenommen, daß er nach Amerika ausgewandert ist. Bis jetzt sind sechs Betrugsfälle ermittelt, mehrere falsche Wechsel sollen noch im Umlauf sein.

— **Stuhm**, 8. Juli. Gestern, heute und morgen wird im hiesigen Schützenhause die Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde begangen, mit welcher zugleich das diesjährige Schützenfest verbunden ist. — Unter gewaltigem Andrange des Volkes wurde in der Pfarrkirche zu Pestlin, Kreis Stuhm, die Volksmission, welche von den Redemptoristenpatres abgehalten wird, eröffnet. Von weit und breit strömen die Leute in Schaaren herbei, um an der Mission Theil zu nehmen. Täglich werden vier polnische und drei deutsche Predigten von den Missionaren gehalten. Deutsch wird in der geräumigen Pfarrkirche und polnisch auf dem Kirchhofe gepredigt. Die Mission dauert bis Sonntag den 14. d. M. einschließlich.

— **Danzig**, 8. Juli. Auf der Ruderregatta in Stettin haben unsere Danziger Ruderer Pech gehabt. Der hiesige Ruderklub „Victoria" startete in den beiden erstklassigen Viererrennen um den Ostseepokal und den Preis des deutschen Ruderverbandes. Beide Rennen wurden vom Ruderklub Triton-Stettin gewonnen, während die „Victoria" jedesmal mit dreiviertel Längen nach dem siegenden Boot durchs Ziel ging. Auch der „Unbesiegbare" vom Ruderverein, Herr Sommerfeld, startete. Er mußte, um eine Collision zu vermeiden, vier bis fünf Schläge aussetzen, was gleichbedeutend ist mit einem Verlust von ebenso vielen Bootslängen, und ging in Folge dessen als Zweiter durchs Ziel. Erster wurde mit einer halben Bootslänge Herr Knüttner vom akademischen Ruderverein in Berlin, der von Herrn Sommerfeld im großen Einer auf der letzten Berliner Ruderregatta mit zwei Längen geschlagen worden war. — Durch schwere Brandwunden an der Brust und dem Bauch wurde gestern in später Abendstunde der Schuhmachergeselle M. verletzt. M. kam anscheinend in etwas trunkenem Zustand mit einer brennenden Zigarre nach Hause, setzte sich dann, wie man vermuthet, unentkleidet auf sein Bett und schlief ein. Ein Bewohner aus der eine Treppe tiefer gelegenen Wohnung bemerkte nun plötzlich durch die glücklicher Weise offen gebliebene Stubenthür einen hellen Feuerschein und eilte hinauf, woselbst er eben M. fest schlafend und brennend vorfand, welcher nun erst durch den Tumult erwachte. Die Flammen wurden sofort erstickt und der Verletzte nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

— **Insterburg**, 8. Juli. Die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Brieftauben hat sich hier wieder glänzend gezeigt. 80 dem Insterburger Brieftaubenverein gehörige Tauben, die um 5 Uhr früh in Güldenboden aufgelassen waren, hatten um 8¼ Uhr Morgens ihren Bestimmungsort Insterburg erreicht; unterwegs ist nicht eine einzige Taube verloren gegangen.

— **Riesenburg**, 8. Juli. Die gestern Nachmittag am Ufer des Sorgensees von der hiesigen Baptistengemeinde veranstaltete Tauffeier gestaltete sich zu einer großartigen religiösen Kundgebung. Von Nah uud Fern war eine Menschenmenge zusammengeströmt, deren Kopfzahl auf mehr als 2000 geschätzt wurde. Die Taufe wurde an 13 Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 8 bis 44 Jahren ausgeführt. Herr Prediger Horn aus Elbing hielt einige Ansprachen. Gebet und Lieder des Sängerchors wechselten mit Gemeindegesang ab. Den Taufakt selbst vollzog an den weiß gekleideten Täuflingen Herr Prediger Schilling aus Königsberg.

— **Neidenburg**, 8. Juli. Der wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilte Kaufmann E. Mahler hat sich in der Nacht in seiner Gefängnißzelle erhängt.

— **Königsberg**, 7. Juli. Ein Ausbildungskursus für Lehrer aus Ost- und Westpreußen im Knabenhandarbeitsunterricht wird zur Zeit in den Räumen der hiesigen ersten Knabenhandarbeitsschule abgehalten. An besonderen Vortrags- und Diskussionsabenden werden auch theoretische Belehrungen ertheilt. Teilnehmer des Kursus sind 15 Lehrer. — Der erste ostpreußische Spielkursus zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen im Betriebe der Jungend- und Volksspiele hat in voriger Woche hier stattgefunden. Es hatten sich 30 Lehrer und 34 Lehrerinnen aus verschiedenen Städten Ost- und Westpreußens daran betheiligt.

— **Schulitz**, 8. Juli. Verstorben ist hier in der Nacht zu Sonnabend in einem Gasthause ein Korbmacher namens Zahn. Er gab an, von Thorn mit einem Handkahn die Weichsel herunter gekommen zu sein, um sich nach Culm zu begeben. Unterwegs sei er mit dem Kahn gegen eine Buhne gefahren und in den Fluß gestürzt. Er mußte deshalb in Schulitz seine Fahrt nnterbrechen. Trotzdem man den Ermatteten hier erquickte, auch einen Arzt zu Rathe zog, verstarb er kurz vor Mitternacht, nachdem er schon vorher mehrere Stunden lang fast bewußtlos gewesen war. Der Kahn, die darin befindlichen Sachen, sowie der sonstige Nachlaß wurden von dem Stadtwachtmeister in Obhut genommen.

— **Posen**, 8. Juli. Der zweite Provinzial-Feuerwehrtag der Kommunen- und freiwilligen Feuerwehren der Provinz Posen (an dem aus Thorn bekanntlich die Herrn Stadtbaumeister Leipolz und Drechslermeister Borkowski theilnahmen) wurde am Sonntag unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung aus allen Theilen der Provinz hier abgehalten. Es waren über 950 Feuerwehrleute erschienen. An der Delegirten-Versammlung im Taubert'schen Etablissement nahmen 36 Delegirte mit 41 Stimmen und 2 Kommunen mit 2 Stimmen Theil. Nach dem erstatteten Jahresbericht gehören dem Verbande 48 freiwillige Feuerwehren bezw. Kommunen mit zusammen 4280 Mitglieder an. Die Berathung einer Normalübungsordnung für die Provinz Posen wurde von der Tagesordnung abgesetzt und wird diese Angelegenheit auf dem am 15. August in Posen stattfindenden Brandmeistertage berathen werden. Zum Vororte für 1896 wurde die Stadt Koschmin bestimmt, dem Kassenwart nach erstattetem Bericht Entlastung ertheilt und dann nach einigen Ergänzungswahlen die Delegirtenversammlung geschlossen. Darauf ordneten sich die erschienenen Feuerwehrleute und zogen in stattlichem Zuge durch die Stadt und durch das Königsthor in den Ausstellungspark. Nachdem dort die Feuerwehren von den städtischen Behörden begrüßt und Herr Stadtbaurath Grüder das Kaiserhoch ausbrachte, fand ein Festmahl statt. Von 5 bis 6 Uhr Nachmittags wurden Feuerwehrübungen in größerem Umfange auf dem Ausstellungsplatze vorgenommen.

Locales.

Thorn, 9. Juli 1895.

[Victoria-Theater.] Am Mittwoch beginnt, wie wir unseren Lesern schon mitgetheilt haben, die erste Soubrette vom Berliner Adolf Ernst-Theater, Fräulein Emma Frühling, ihr Gastspiel an unserer Bühne, und zwar mit der Lene in „Unsere Don Juans". Die geschätzte Künstlerin besitzt, wie allgemein bekannt, einen bedeutenden Ruf. Einem Bericht des „Berl. Tagebl." vom August 1890 entnehmen wir Folgendes „Glück — im Unglück", konnte Director Hasemann (Wallner-Theater) gestern mit Recht ausrufen. Abends halb 7 Uhr kurz vor Beginn der Vorstellung, ging ihm von Fräulein Glöckner der „Ersatz-Nitouche" für die beurlaubte Therese Biedermann die Meldung zu, Frl. G. sei plötzlich erkrankt und könne nicht spielen. Fräulein Emma Frühling, für kleine Rollen Mitglied des Wallner-Theaters, trat kühnen Muthes vor ihren Director hin und sprach die gewichtigen Worte: „Ich werde die „Denise" singen — wenn sie den Versuch wagen wollen!" — „Wer wagt, gewinnt", sagte Director Hasemann, und Fräulein Frühling begab sich in die Garderobe, machte Toilette für die „Denise" und sang und spielte die Rolle so tadellos, daß das animirte Publikum nicht müde wurde, dem „jungen Wagehals" durch aufmunternden Beifall in vollem Maße seine Zufriedenheit zu bekunden. Am Himmel des Wallner-Theaters ist somit ein neuer „Soubrettenstern" aufgegangen, dessen sich selbstverständlich Director Hasemann durch mehrjährigen Contrakt versicherte." — Jetzt ist Frl. Frühling die Nachfolgerin der berühmten Ernstine Wegener am Adolf Ernst-Theater und wir sind der rührigen Direction Berthold gewiß Dank schuldig, daß sie uns Gelegenheit bietet, die gefeierte Künstlerin hier in Thorn kennen zu lernen.

[Auf dem Schießplatz] ist jetzt auch das neue Offizierkasino fertiggestellt und wird heute seiner Bestimmung, den auf dem Schießplatz beschäftigten Offizieren eine gastliche Stätte zur Erfrischung und Erholung zu bieten, übergeben. Das schmucke Fachwerkgebäude liegt recht hübsch in der Nähe der Ringchaussee im Walde. Es enthält einen großen Speisesaal nebst geräumigem Buffet, sowie die Küchenräume und Wohnräume für die Kasinowirthin. An der Längsseite des Speisesaales ist außerdem eine große Veranda angebaut, an den Schmalseiten je drei Gastzimmer. Die Wirthschaft liegt in den bewährten Händen der Frau Schild, welche schon mehrere Jahre die Kasinos auf dem Schießplatz Gruppe etc verwaltet hat.

= [Pionierübungen bei Thorn.] In der Zeit vom 25. Juli bis 5 August d. J. werden bekanntlich auf dem Weichselstrom, und zwar auf der Strecke zwischen Czernewitz und der Stronsker Kämpe, die Pionierbataillone Nr. 1, 2 und 18 Pontonierübungen abhalten, wobei besonders in den letzten Tagen die Weichsel mehrfach vollständig überbrückt werden wird Die Uebungen beginnen um 6 Uhr Morgens. Die Schifffahrt- und Flößereitreibenden haben zur Vermeidung von Unglücksfällen den Führern der oberhalb und unterhalb der Brückenschläge aufgestellten Wachtposten unweigerlich Folge zu leisten.

+ [Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11] ist heute Vormittag 9 Uhr zu den Schießübungen nach dem Schießplatz ausgerückt. Die Mannschaften haben die dortigen Baracken bezogen. Die Schießübungen dauern 4 Wochen. Gestern langte das Fußartillerie-Regiment Nr. 1 aus Königsberg ebenfalls auf dem Schießplatz an.

+ [Jubiläum der Siegestage von 1870|71.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat verfügt, daß den bei der Eisenbahn beschäftigten Arbeitern, welche an den Feldzügen theilgenommen haben und den auf den Schlachtfeldern zu veranstaltenden Festlichkeiten zur Erinnerung an die Siegestage von 1870|71 beizuwohnen gedenken, während der Monate Juli bis September einschließlich freie Eisenbahnfahrt gewährt werde.

[Innungs-Versammlung.] Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung für Stadt und Kreis Thorn hielt gestern Nachmittag bei Polachowski ihr Sommerquartal ab. Um 2 Uhr begann die Meisterprüfung und es wurden 5 Meister in die Innung aufgenommen. Um 3 Uhr begann die Gehilfenprüfung; es wurden 5 Ausgelernte zu Gehilfen gesprochen und ihnen die Verbandspapiere ausgehändigt; 3 Lehrlinge wurden neu eingeschrieben. Vertreten waren außer Thorn die Städte Briesen, Schönsee, Bischofswerder, Culmsee und Podgorz. Nachdem die laufenden Beiträge eingezogen waren, blieben die Collegen bei einem Glase Bier längere Zeit beisammen.

— [Der baltische Verein der Gasfachmänner] hält seinen diesjährigen Verbandstag am 11. August in Stolp ab.

— [Jagd.] Der Bezirksausschuß in Königsberg hat in Uebereinstimmung mit dem Bezirksausschuß in Marienwerder festgesetzt, daß die Schonzeit für Rebhühner, Fasanen und Wachteln mit dem 19. August ihr Ende erreicht, und daß die Jagd auf Hasen und Dachse am 16 bezw. 17. September ihren Anfang nehmen darf.

= [Schenkungen und Zuwendungen.] Auch im Jahre 1894 hat sich der Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung durch Schenkungen und Zuwendungen an inländische Korporationen und andere juristische Personen in reger Weise bethätigt. Im Bereiche des Kultusministeriums sind an Zuwendungen, welche im einzelnen Falle den Betrag von 3000 Mark überstiegen und demnach gemäß den Bestimmungen im § 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1870 der Allerhöchsten Genehmigung bedurften, zu verzeichnen: Für evangelische Kirchen und Pfarrgemeinden 81 Zuwendungen im Gesammtbetrage von 1365253,04 Mark (hiervon Werth der nicht in Geld gemachten 323800 Mark), evangelisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 30 mit 803491,24 Mark (64347 Mark); evangelisch-kirchliche Gemeinschaften außerhalb der Landeskirche und dazu gehörige Anstalten 1 mit 10000 Mark; Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute 24 mit 531396,23 Mark (37000 Mark); katholische Pfarrgemeinden und Kirchen 140 mit 1812592,65 Mk. (286905,55 Mark); katholisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen usw. 54 mit 1963508,75 Mark (900735,50 Mark); Universitäten und die zu denselben gehörenden Institute 9 mit 401671,40 Mark (255000 Mark); höhere Lehranstalten und die mit denselben verbundenen Stiftungen 2c. 8 mit 111183 Mark (15000 Mark); Volksschulgemeinden, Elementarschulen und die den letzteren gleichstehenden Institute 5 mit 102410,97 Mark; Taubstummen- und Blindenanstalten 8 mit 566000,84 Mark; Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeits-Anstalten 8 mit 118412,50 Mark; Kunst- und wissenschaftliche Institute, Anstalten etc. 13 mit 225500 Mark (99500 Mark); Heil- etc Anstalten 13 mit 484500 Mark (6500 Mark). Die Gesammtzahl der Zuwendungen beziffert sich auf 394, der Betrag der in Geld gemachten Zuwendungen auf 6507132,57 Mark, der Werth der nicht in Geld gemachten auf 1988788,05 Mark, der Gesammtwerth auf 8495920,62 Mark.

*[Jugend- und Volksspiele.] Der Zentralausschuß für Jugend- und Volksspiele hielt bekanntlich kürzlich in Magdeburg seine diesjährige Versammlung ab. Aus den mannigfach erstatteten Berichten ergab sich ein sehr erfreulicher Fortschritt der Spielbewegung nach allen Richtungen und in allen Landestheilen. In der Rheinprovinz haben einige Großindustrielle öffentliche Spielplätze eingerichtet und den Kommunen zum Geschenk gemacht. Nicht minder bedeutungsvoll ist die Betheiligung der Turnvereine an der Bewegung; in 2399 Vereinen wird neben dem Turnen gelegentlich, in 267 Vereinen regelmäßig gespielt. Der größte

Erfolg liegt aber in dem wachsenden Interesse für die Leibesübungen, welches jetzt in weiteren Kreisen der Bevölkerung um sich greift. Ueber die Veranstaltung volksthümlicher Feste zur Feier des Sedantages 1895 ist an alle Städte bis zu 5000 Einwohnern herab eine Anfrage erlassen worden, um statistisch festzustellen, in welchem Umfange dieselben stattfinden.

= [Der Beamtenverein] unternahm am Sonntag unter äußerst reger Betheiligung der Mitglieder und ihrer Damen auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ einen Ausflug nach Gurske. Dort im Garten des Herrn Sodtke konzertirte die Kapelle, welche schon an Bord ihre flotten Weisen hatte ertönen lassen, und bei Speise und Trank, bei Spiel und Tanz verging die Zeit nur allzuschnell. Erst in später Abendstunde erfolgte die Rückfahrt auf dem „Prinz Wilhelm“, und jeder Theilnehmer an dem Ausflug hatte das Bewußtsein, einen sehr schönen Tag verlebt zu haben.

* [Die Maurergesellen-Brüderschaft] feierte Sonntag Nachmittag im Maurer-Amtshause am Neustädtischen Markt das Johanni-Vorquartal, bei welcher Gelegenheit sich 12 Junggesellen bei der Brüderschaft einkauften. Gestern fand das ordentliche Quartal mit gemeinschaftlichem Mittagessen und Ball statt.

± [Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (193) preußischen Klassenlotterie wird am 12., 13 und 14. August stattfinden.

— [Schneidemühler Pferdelotterie.] Bei der Ziehung der Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt-Lotterie fiel auf Nr. 39 171 eine vierspännige Equipage (Landauer), auf Nr. 134 593 eine vierspännige Equipage (Halbverdeck), auf Nr. 25 107 eine zweispännige Equipage (Jagdwagen), und auf Nr. 67 739 eine zweispännige Ponny Equipage. Die Nummern 4183, 14 433, 43 648, 51 617, 54 721, 54 814 63 249, 77 431, 77 973, 78 234, 92 183, 95 085, 97 439 und 104 256 gewannen je ein Pferd.

+ [Rhein-Weser-Kanal.] Zu Montag Vormittag hatte der Herr Oberpräsident im Sitzungssaale des königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig eine Konferenz zur Besprechung über den Rhein-Weserkanal berufen, an der die Regierungs-Präsidenten von Horn aus Marienwerder und v. Holwede Danzig, Herr Ober-Ingenieur Ziese Elbing und Herr Wasserbauinspektor Sympher aus Münster theilnahmen. Außerdem waren vertreten: Die kgl. Strombauverwaltung-Danzig, die Vorsteherämter der Kaufmannschaft aus Danzig, Elbing und Thorn, die Kaufmannschaft zu Graudenz, der gewerbliche Centralverein westpreußischer Landwirthe, die Gewerbe-Vereine Danzig, Graudenz u. s. w. Es handelte sich, da seitens der königlichen Staats-Regierung z. Zt. die Frage der Erbauung eines Rhein-Weser-Kanals erwogen wird, und nachdem am 31. Mai in einer in den Ministerien abgehaltenen Konferenz eine Berathung über das für die Ausarbeitung einer Denkschrift zu beschaffende Material stattgefunden hat, um eine Ergänzung der bisherigen Ermittelungen, namentlich betreffs des zu erwartenden Verkehrs und um die Wirkung des Kanals auf Handel, Industrie, Landwirthschaft und Bergbau anderer Verkehrsgebiete. Es fand darüber eine mehrstündige Besprechung statt, auf Grund deren eine vorläufige Begutachtung an das Ministerium abgesandt werden soll. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

my [Die Kühlanlage des städtischen Schlachthauses] wurde gestern Nachmittag von einer Anzahl Mitglieder des Handwerkervereins unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Stadtbaurath Schmidt im Augenschein genommen. Leider hatte der heftige Gewitterregen, der gerade zwischen 4 und 5 Uhr begann, wohl Viele abgehalten, den Weg nach dem Schlachthause zu machen. Herr Stadtbaurath Schmidt erläuterte zuerst an Hand von Plänen und schematischen Darstellungen die Anlage des Kühlhauses und die Einrichtungen zur Erzeugung der kalten Luft, welche dazu dient, das Fleisch in dem Kühlhause zu konserviren. Die Wände des Kühlhauses sind 90 Ctm. stark mit Isolirschicht gebaut. Sämmtliche Fenster und Thüren in dem Gebäude sind dreifach. Auch nach der Decke und dem Boden hin ist der Kühlraum gegen äußere Wärme isolirt. Unter der Decke befinden sich hölzerne Rohre, welche je immer nach der entgegengesetzten Seite hin geöffnet sind und zur Zufuhr resp. zur Absaugung der Luft in dem Kühlraume dienen. Der Schwerpunkt liegt natürlich in der Erzeugung der kalten Luft; diese erfolgt in einer an die eine Schmalseite des Kühlhauses angebauten besondern Kammer. Hier wird in einem großen hölzernen Kasten die Luft, indem sie durch Salzwasserkaskaden von — 20 Grad Celsius hindurchgetrieben wird, auf eine Temperatur von + 2 bis 4 Grad Celsius abgekühlt und getrocknet und bakterienfrei gemacht. So ist die Luft geeignet, Fleisch längere Zeit (es ist hier für 6 Wochen garantirt und angestellte Versuche haben dies auch auf das Glänzendste bestätigt) zu konserviren. Wie wird nun aber dieses Salzwasser auf die niedrige Temperatur von 20 Grad unter Null gebracht? — Dies geschieht, indem es in dem sog. Refrigerator um ein Sstem von Röhren getrieben wird, welche mit einer bei Eintritt aus einem engeren in ein weiteres Rohr leicht verdunstenden und dabei große Kälte erzeugenden Flüssigkeit — in unserem Schlachthause wird hierzu schweflige Säure verwandt — gefüllt sind. Aber auch die schweflige Säure, die schon einmal verdunstet ist (selbstverständlich nie frei, sondern stets innerhalb eines komplizirten und nach außen vollständig abgeschlossenen Röhrensystems) und dabei die hohe Kälte erzeugt hat, darf natürlich nicht verloren gehen; sie muß wieder flüssig gemacht werden, und dies geschieht in zwei sog. Kompressoren, die durch Dampfmaschinen getrieben werden, und in dem Kondensator, aus welchem sie dann durch ein enges Rohr wieder in ein weites geleitet wird, gleich beim Austritt in das letztere wieder verdunstend und hierbei von neuem Költe erzeugend. Gerade an dieser Stelle ist die letztgenannte Wirkung in äußerst interessanter Weise zu beobachten. Während das enge Rohr mit der flüssigen schwefligen Säure noch verhältnißmäßig warm ist, schlägt sich 5 cm davon an dem Uebergang zu dem weiteren Rohr von außen bereits Wasser in Form von Eiskristallen nieder — so rapide kälteerzeugend ist die Wirkung der verdunstenden Säure. So besteht die ganze Kaltluft-Erzeugung in einem dreifachen Kreislauf, und zwar: der Luft, des Salzwassers und der schwefligen Säure. — Nachdem die Herren so mit dem Wesen der Einrichtung vertraut gemacht waren — sie ist, nach den Ausführungen des Herrn Stadtbauraths, das Beste, was es zur Zeit auf diesem Gebietr giebt, — wurde ein Gang durch den Kühlraum selbst unternommen, selbstverständlich in sehr „zugeknöpftem“ Zustande; denn wenn man an eine Lufttemperatur von einigen zwanzig Grad gewöhnt ist, und dann plötzlich in einen Raum kommt, wo das Thermometer nur 2 Grad zeigt, dann denkt man ganz unwillkürlich an seinen zu Hause im Kleiderspind hängenden Winterüberzieher. — Der Kühlraum enthält eine Menge kleiner und größerer Kammern aus Drahtgeflecht, in denen die einzelnen Fleischer das von ihnen zur Konservirung bestimmte Fleisch aufhängen. Wir müssen gestehen, daß die halben Schweine und Rinder und auch die Würste, wie sie da so in der kühlen Temperatur hängen, einen ungemein appetitlichen Eindrnck machen. Beleuchtet wird das Kühlhaus durch elektrische Glühlampen, da Gasflammen die Luft ja wieder erwärmen würden; die elektrische Kraft wird durch einen kleinen Dynamo, der wieder von einer besanderen kleinen, aber schnell arbeitenden Dampfmaschine getrieben wird, erzeugt. — Gegen 7 Uhr Abends war der ungemein interessante und lehrreiche Rundgang beendet.

— [Obstbaukursus.] Der Sommerkursus in der Obstbaumzucht bei dem Obergärtner Herrn Müller in Praust findet vom 5. bis 10. August d. J. statt.

II [Das Lehrerinnenheim in Salzbrunn i. Schl.] für der Erholung und Kräftigung bedürftige Lehrerinnen der Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen und Pommern ist soweit fertig gestellt, daß seine Eröffnung am 15. Juli d. J. erfolgen soll. Meldungen für die Aufnahme nehmen entgegen bis zum 13. Juli d. Js. Fräulein Kwiatkowska, Kronprinzenstr. 14 und Fräulein E. Sonnabend, Tauentzienstr. 36 und vom 13. Juli ab Stadtschulinspektor Dr. Handloß, Hintermarkt 1 III, in Breslau. Der Zimmerpreis beläuft sich je nach Lage auf 3 bis 5 Mark — einschließlich des Bedienungsgeldes — für eine Woche. Die vollständige Tagesverpflegung ist auf 2 Mark vorläufig festgesetzt; Betten und Handtücher werden nicht geliefert. Eine Ermäßigung der Kurtaxe wird angestrebt. Sämmtliche 14 Zimmer sind hell, luftig und zweckmäßig ausgestattet. Frau Inspektor Klenner, der die Bewirthschaftung des Hauses obliegt, ist mit den Verhältnissen des Kurortes Salzbrunn genau bekannt und wird eine kräftige, kurgemäße Kost liefern.

— [Die Ansiedlungskommission Posen] hat vom Frhrn. v. Gersdorf das 2000 Morgen große Rittergut Sorbia im Kreise Wongrowitz angekauft.

ꝏ [Portovergünstigung an Militärs.] Die den Militärpersonen bis zum Feldwebel oder Wachmeister einschließlich auswärts gewährten Portovergünstigungen stehen nunmehr auch den Avantageuren und Kriegsschülern zu.

— [Kein Anspruch auf eine höhere Wagenklasse!] Die Eisenbahnverwaltung läßt bei großem Personenandrange für die dritte Wagenklasse eingerichtete Güterwagen in die Züge einstellen, die von dem Publikum nicht benutzt zu werden pflegen. Die Reisenden machen vielmehr auf eine höhere Wagenklasse Anspruch. Es ist daher bestimmt worden, daß Reisende bei starkem Verkehr einen Anspruch auf eine höhere Wagenklasse nicht geltend machen können, wenn Plätze in solchen eingestellten Wagen dem Zuge beigegeben sind. Die Plätze müssen besetzt werden, wenn nicht der Ausschluß von der Mitfahrt stattfinden soll. Sollten Reisende Plätze in einer höheren Wagenklasse unberechtigter Weise eingenommen haben und sich weigern, sie zu verlassen, oder den festgesetzten erhöhten Fahrgeldbetrag zu bezahlen, so sind sie von der Mitfahrt auszuschließen.

— [Aversionirungsvermerk.] Das Reichspostamt hat die Anordnung des Aversionirungsvermerks nunmehr auch für zulässig erklärt bei denjenigen Mitgliedern des Bezirksausschusses, die außerhalb des Sitzes der Behörden wohnen, sowie der Einkommensteuer-Veranlagungs- und Berufunskommission, für Mitglieder und Beamte von Behörden, die auf Dienstreisen, oder auch während eines etwaigen Urlaubs Dienstsachen abzuschicken haben. Die Betreffenden haben jedoch unter dem handschriftlich herzustellenden Aversionsvermerk ihren Amtscharakter derart zu bezeichnen, daß kein Zweifel entstehen kann, welcher Behörde sie angehören.

⚔ [Verwendung des Fleiches von schweineseuchekranken Schweinen.] Der Kultus- und der Landwirthschaftsminister haben in Folge des Grassirens der Schweineseuche (Schweinepest) und der den Landwirthen rc. dadurch erwachsenden großen Schäden und Verluste das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen über die Verwendung des Fleisches von Schweinen, welche wegen Schweineseuche oder Schweinepest nothgeschlachtet worden sind, erfordert. Nach dem erstatteten Gutachten ist das Fleisch solcher nothgeschlachteten Schweine für den Menschen nicht gesundheitsschädlich. Das Fleisch darf aber nur unter der Bekanntgabe, daß es von schweineseuchekranken Thieren herrührt und in gargekochtem Zustande verkauft werden, im Falle es nicht in den verseuchten Gehöften selbst verzehrt wird. Die erkrankten Eingeweide nebst ihren Anhängseln müssen durch Vergraben oder Verbrennen beseitigt werden. Die Kadaver derjenigen Schweine, bei welchen sich Folgeveränderungen, wie Gelbsucht oder Bauchfellentzündungen ausgebildet haben, dürfen nicht konsumirt werden; dagegen ist die technische Verwerthung solcher Kadaver zulässig. — Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, entsprechend der obigen Anleitung die Verwendung des Fleisches der nothgeschlachteten Schweine zu kontrolliren.

□ [Gestohlener Bulle.] In der Sonntagsnacht wurde aus dem Zwinger am Gerechten Thor ein, dem Fleischermeister Hermann Rapp gehöriger Bulle gestohlen. Durch den Besitzer Herrn Günther-Rudak der den Bullen kannte, wurde dieser gestern in Podgorz im Besitze eines Fleischers S. entdeckt. S. will ihn von einem ihm Unbekannten gekauft haben. Herr Rapp ist bereits wieder in den Besitz seines Eigenthums gelangt.

§§ [Polizeibericht vom 9. Juli.] Zugelaufen: Ein Huhn, abzuholen Friedrichstraße 32 bei Garnison-Verwaltungs-Kontroleur Colberg. — Aufgegriffen: Ein Hahn in der Schillerstraße. — Verhaftet: Eine Person.

♃ Leibitsch, 8. Juli. Der Voranschlag pro 1895|96 beträgt in Einnahme und Ausgabe 6280 Mark. Die Umlage ist auf 5229 Mark festgestellt und es müssen daher zur Einkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 200 Prozent als Zuschläge erhoben werden. Zur Lehrerbesoldung zahlt der Staat einen Zuschuß von 1000 Mark. Folgende Ausgaben sind erforderlich: Besoldungen 228 Mark, sächliche Kosten 126 Mark, Amtsverwaltung 292 Mark, Armenkosten 1185 Mark, Wegeunterhaltung 100 Mark, Bau eines Spritzenhauses 613 Mark, Unterhaltung von Baulichkeiten 349 Mark, Schule 2439 Mark. Die Kreisabgaben werden besonders erhoben.

— Von der russischen Grenze, 8. Juli Aerztliche Kreise haben festgestellt, daß in Warschau nahezu die Hälfte aller Kinder stirbt, Epidemische Kinderkrankheiten herrschen fast stets in der Stadt. Deshalb soll auf bevorstehenden Hygieneausstellung eine besondere Kinderabtheilung gebildet werden, in der alle auf die Pflege der Kinder bezüglichen Gegenstände zur Ausstellung kommen; an geeigneten Kindern will man ferner zeigen, welche Erfolge eine sorgfältige Gesundheitspflege erzielen kann. — Die Stadt Lojewo (Gouvernement Minsk) ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Gegen 180 Häuser, viele Kaufläden und Waarenmagazine sind eingeäschert. Drei Leichen sind bereits unter den Trümmern hervorgezogen; acht Personen werden vermißt. Gegen 700 Familien campiren unter freiem Himmel.

Krieger-Bezirkstag und Fahnenweihefest

Damrau (Kreis Culm), 8. Juli.

Bei dem am Sonntag, 7. d. Mts. stattgehabten Fahnenweihefest des hiesigen Kriegervereins, mit welchem der diesjährige Bezirkstag des Bezirksverbandes Thorn vom deutschen Kriegerbunde verbunden war, waren sämmtliche zu diesem Verbande gehörigen Vereine vertreten, und zwar die Kriegervereine Briesen, Culm, Culmsee, Damerau, der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung, die Kriegervereine Hohenkirch, Podgorz, Schönsee, Thorn, der Landwehrverein Thorn und der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung. Die meisten Vereine erschienen schon in aller Frühe, empfangen von einer Deputation des hiesigeu Vereins. Die Kameraden der beiden Vereine der Thorner Stadtniederung und aus Culm legten die Fahrt mittels Wagen zurück. Sowohl der Bahnhof, als auch der Weg nach dem Festort und der letztere selbst waren festlich geschmückt. Sämmtliche Einwohner hatten es sich angelegen sein lassen, ihr Möglichstes zu thun. — Um 10 Uhr begann der Bezirkstag, welcher von dem Vorsitzenden des Bezirks, Herrn Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Schulz-Thorn eröffnet und geleitet wurde. Nach der Begrüßung wurde die Präsenzliste festgestellt. Es waren 35 Abgeordnete der einzelnen Vereine erschienen. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß durch die Abtrennung des Bezirks von Graudenz die Kriegervereins-Interessen mächtig gefördert worden sind. Während früher nur 5 Kriegervereine vorhanden waren, gehören jetzt bereits 11 Vereine dem Bezirk Thorn an, wozu in nächster Zeit noch 3 Vereine hinzutreten werden. Die Anzahl der Mitglieder ist auf das dreifache gestiegen. Das Kassenvermögen ist in Höhe von 210 Mark bei der Sparkasse Thorn zinsbar angelegt. Nachdem der Generalbevollmächtigte der Bundes-Sterbekasse, Herr Eisenbahnbetriebs-Sekretär Mathaei-Thorn über den Stand der Kasse Mittheilung gemacht hatte und Culm als Ort für das im nächsten Jahre stattfindende Bezirksfest gewählt worden war, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten: Vorsitzender Landgerichtsrath Schulz-Thorn, Schriftführer Eisenbahnbetriebs-Sekretär Mathaei-Thorn, Kassenführer Oberpostsekretär Schultz-Podgorz, Kontroleur Kreisschulinspektor Richter-Thorn, Beisitzer Amtsrichter Wintzek. Als deren Stellvertreter wurden gewählt: Bürgermeister Hartwig-Culmsee, Eisenbahnbetriebs-Sekretär Becker-Thorn, Förster Schmidt-Podgorz, Schornsteinfegermeister Fucks-Thorn und Garnison-Auditeur Wagner-Thorn. Gegen 11½ Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen, worauf der festgebende Verein mit der Kapelle des Jägerbataillons aus Culm nach dem 15 Minuten entfernt liegenden Bahnhofe marschirte, um die noch zu erwartenden übrigen Kameraden zu empfangen. Alsdann wurde der allgemeine Willkommenstrunk gethan.

Um 1 Uhr stellten sich die Vereine mit ihren Fahuen gegenüber einer Tribüne im Quarree auf, woselbst die Feier der Fahnenweihe begann. Der Vorsitzende des Bezirks hielt die Weihrede, eine für die alten Soldaten zu Herzen gehende Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch für den obersten Kriegsherrn schloß. Alsdann wurde mit lauter Stimme und vielem Verständniß ein Prolog von einer der 12 Ehrenjungfrauen, welche auf der Tribüne Aufstellung genommen hatten gesprochen und ein Fahnenband überreicht. Von nachstehenden Vereinen wurden in der angegebenen Reihenfolge Fahnennägel mit einem Sinnspruch überreicht: Landwehrverein Thorn; Kriegerverein Culmsee Culm, Podgorz, Briesen, Zalciebocze, Thorn; auch von Herrn Regierungs-Baumeister Rohde war ein Fahnennagel übersandt worden. — Nachdem der Vorsitzende des festgebenden Vereins Herr Revierförster Richter seinen Dank zugleich für den Verein Damerau ausgesprochen und Parademarsch stattgefunden hatte, begann das Festessen, welches vorzüglich war. An demselben betheiligten sich ungefähr 80 Kameraden. Herr Landgerichtsrath Schultz-Thorn brachte das Kaiserhoch aus. Herr Oberleherer Marschall-Culm toastet auf die Damen, Herr Chaussee Aufseher Schmidt-Culm auf die Kriegervereine und Herr Postdirektor Gamradt-Culm auf den Bezirks-Vorstand. Um 4 Uhr wurde der Festzug gebildet, welcher mit 7 Fahnen nach dem, ungefähr 20 Minuten entfernt, in einem Birkenwalde liegenden Festplatz maschirte. Hier entwickelte sich ein buntes Bild. Es war ein richtiges Volksfest, wie es Damerau wohl noch nicht gesehen hat. Die Kapelle konzertirte zunächst, alsdann machte die Jugend ein Tänzchen, auch Theater wurde auf einer extra hierzu erbauten Bühne gespielt. Die Verpflegung war in jeder Hinsicht gut. Es war ein gut gelungenes Fest und den Betheiligten wird es in dauernder Erinnerung bleiben.

Vermischtes.

Zum Anschlag auf den Polizeioberst Krause in Berlin berichten Berliner Blätter, daß eine Frauensperson in Männerkleidern, auf welche das Signalement des gesuchten Verbrechers paßt, verhaftet worden ist. Es ist eine Person, welche dem Anschein nach den unteren Bevölkerungsschichten angehört; ihr Antlitz ist etwas verwittert, ihr Auftreten sicher, sie mag im Alter von etwa 20 bis 25 Jahren stehen. Das Weib trug bei der Verhaftung Männerkleider. Die Verhaftete machte übrigens nur wenig den Eindruck eines verkleideten Weibes, eher hätte man sie für einen bartlosen, etwas verlebten jungen Burschen halten können.

Das 15. mitteldeutsche Bundesschießen ist am Sonntag in Chemnitz, in Anwesenheit des Königs Albert von Sachsen feierlich eröffnet worden. An dem histdrischen Festzuge betheiligten sich etwa 5000 Personen.

Richter Lynch. In Lake City (Florida) drang ein Trupp unbekannter, maskirter Männer während des Abendgottesdienstes in eine Negerkirche ein, schleppte den Prediger von der Kanzel in das Kirchenschiff und erschoß ihn. Er soll ein Mädchen vergewaltigt haben.

Eine heimliche Vermählung einer amerikanischen Millionenerbin hat in New-York stattgefunden. Der glückliche Bräutigam ist der Konzertmeister Nathan Franko, ein bekannter Geiger, der als Knabe mit seiner Schwester auch in Deutschland konzertirte. Er war zuletzt bei der großen Metropoliten-Oper in New-York angestellt. Die Braut ist Frl. Cornelia Ruppert, Tochter des zehnfachen Millionen-Brauers Jakob Ruppert. Die Heirath fand gegen den Willen der Eltern statt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 9. Juli. Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen trafen inkognito gestern Abend 10 Uhr 25 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und reisten nach halbstüudigem Aufenthalt dem Vernehmen nach in der Richtnng nach Heidelberg weiter.

Leipzig, 8. Juli. Vor dem vereinigten 2. und 3. Straffenate des Reichsgerichts begann heute der Spionageprozeß gegen den Kohlenhändler Andreas Hanné aus Montigny bei Metz. Hanné wurde zu vier Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der bereits verurtheilte Sergeant Schreiber hatte einen Zünder C 92 entwendet und durch Hanné nach Jouy fahren lassen. Auf dem Wege dorthin erhielt der frühere französische Polizeikommissar Ismert den Zünder.

Paris, 9. Juli. Die Kammer nahm nach Ablehnung zahlreicher Amendements das Handelsübereinkommen mit der Schweiz mit 513 gegen 10 Stimmen an.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,24 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: Nordwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 10. Juli: Wolkig, Sonnenschein, warm, strichweise Gewitter.

Für Donnerstag, den 11. Juli: Halbheiter, warm, meist trocken. Lebhaft an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 9. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter veränderlich.

Weizen geschäftlich in flauer Stimmung 127 pfd. hell 147 Mk., 129|32 pfd. hell 148|50 Mk. — Roggen: Absatz stockt, weshalb sehr geringes Geschäft 119 pfd. 108 Mk., 120/23 pfd. 109|10 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen trockene Futterw. 103 Mk. — Hafer inländischer bis 115 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 9. Juli.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	„	4	50	5	50	Hechte	„	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	4	50	Karauschen	„	—	70	-	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	„	—	70	—	80
Kalbfleisch	„	—	80	1	—	Zander	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1		1	20	Karpfen	„	—	—	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	1	50	Barbinen	„	—	50	—	60
Schmalz	„	1	40	1	50	Weißfische	„	—	30	—	40
Hammelfleisch	„	1	—	1	10	Puten	Stück	1	50	3	—
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	2	—	3	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	2	—	3	—
Krebse	„	2	—	5	—	Hühner, alte	Stück	—	80	1	50
Aale	Kilo	2	—	—	—	„ junge	Paar	—	60	1	50
Bressen	„	—	50	—	60	Tauben	„	—	50	—	70

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 9. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,23 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
Kapt. Stachowski	D. „Brahe“	leer	Thorn-Bromberg.
Kapt. Kwiatkowski	D. „Bromberg“	Güter	Thorn-Danzig.
Stromauf:			
Aug. Hintze	Kahn	Güter	Danzig-Thorn.
Rob. Polacewski	„	leer	Schwetz-Thorn.
G. Andrzück	„	„	Neuenburg-Thorn.
Alb. Krüger	„	Harz und Felle	Danzig-Warschau.
Joh. Ridlewski	„	Gaskohlen	„ „
C. Nelius	„	Harz u. s. w.	„ „
L. Czasinski	„	„	„ „
B. Gurski	„	Holz	Schulitz-Thorn.
Alb. Fröhlich	„	„	„ „

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	9. 7.	8. 7.		9. 7.	8. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	219,40	219,45	Weizen: Juli	141,90	144,25
Wechs. auf Warschau k.	219,—	219,05	Oktober.	146,25	149,75
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,20	loco in N.-York	71,¾	74,¾
Preuß. 3½ pr. Consols	104,90	104,90	Roggen: loco.	121,—	122,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,80	Juli	124,25	121,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,90	99,90	September.	126,—	126,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	104,75	Oktober	128,—	128,50
Poln. Pfandb. 4½%	69,60	69,80	Hafer: Juli.	128,—	128,75
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Oktober	124,—	124,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,50	Rüböl: Juli.	43,40	43,30
Disc. Comm. Antheile	223,90	224,10	Oktober.	43,40	43,30
Oesterreich. Bankn.	168,70	168,65	Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,80	38,—
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er Juni	41,30	41,40
			70er September.	40,90	41,—

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft Dt. Eylau soll vom 1. September d. Js. ab anderweitig verpachtet werden. Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes sowie ihrer Zeugnisse und der unterschriftlich anerkannten Verpachtungsbedingungen **bis 23. Juli, Vorm. 10 Uhr** versiegelt und mit der Aufschrift: „Ausschreibung auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft Dt. Eylau“ versehen an unser Rechnungsbureau hierselbst einsenden.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt in dem vorbezeichneten Termin im Amtszimmer 57 des Verwaltungsgebäudes Bahnhofstraße in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Vertragsbedingungen sind in unserer Kanzlei hierselbst an den Wochentagen von 9 bis 2 Uhr einzusehen, auch sind dieselben gegen Porto und Bestellgeld, freie Einsendung von 50 Pf. baar oder in Postmarken von der Kanzlei zu beziehen. (2548)

Bromberg, den 6. Juli 1895.

Königliche Eisenbahn Direktion.

Freitag, den 12. Juli 1895,
von 10 Uhr Vormittags an werden im **Bürgerhospital**

Nachlaßgegenstände

versteigert. (2536)

Der Magistrat.

Feuerversicherung.

Aus Anlaß eines kürzlich vorgekommenen Falles machen wir die Hauseigenthümer, welche ihre Gebäude bei der städtischen Feuersocietät versichert haben, wiederholt darauf aufmerksam, daß bei einer etwaigen Zerstörung der Wasserleitungs- und Kanalisationseinrichtungen in den Gebäuden eine Entschädigung für dieselben nicht geleistet werden kann, sofern ihre Versicherung nicht ausdrücklich im Feuerkataster vorgesehen ist. Die Nachversicherung erfolgt kostenlos auf Antrag des Hauseigenthümers unter Angabe der Baukosten für diese Einrichtungen.

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Danksagung.

Mein Kind, 11 Jahre alt, litt vom 5. Jahre an Hüftenlähmung, so daß es an Krücken gehen mußte. Die beiden Aerzte, welche ich zur Behandlung heranzog, vermochten nicht das Kind zu heilen; bei der Kur des einen wurde das Bein zwei Zoll kürzer, bei der des andern zwei Zoll länger, als das gesunde. In meiner Noth wandte ich mich an den **homöop. Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** der mein Kind binnen ca 4 Wochen soweit herstellte, daß es jetzt wieder gehen kann und gesund und munter ist, während die früheren Aerzte es nicht älter als sieben Jahre werden lassen wollten.

Neunkirchen, Kr. Ottweiler.

Pet. Schaly,
pens. Hüttenarbeiter

---

1 hochherrschaftl. Haus in unmittelbarer Nähe des Stadt- (Ziegelei) Waldes ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten unter **L. S.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.



Mein Grundstück, Coppernikusstr. 39, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
verw Kreistbierarzt **Ollmann.**

Eine gute Baustelle
in der Nähe der Stadt billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg. 2525.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Offerire: Neue sehr schöne Speise-Kartoffeln.
Frühe v. Schöneberg à Ctr. **4 Mk**
Vom 20. Juli ab:
Frühe Rosen à Ctr. **3 Mk.**
Lieferung **jeden** Montag u. Donnerstag **frei Haus.** (2534)
Sand, Dom Bielawy bei Thorn.

Veraltete
Krampfaderfußgeschwüre,
Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos u. billig. 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel,** Breslau, Neudorfstraße 3

---

1 Gesellen u. 2 ordentl. Knab. a. Lehrl. z. Schlosserei verl. **A Wittmann,** Schlossermstr.

Ein alt renommirtes
Barbiergeschäft
in **Bromberg,** beste Lage, mit guter Kundschaft, ist vom 1 Oktober billig zu vermiethen. Zu erfragen
Bromberg, Schlien's Hotel.

Zum Sommeraufenthalt
empfehle
gut möblirte Zimmer
mit und ohne Pension.
W. Miesler, Leibitsch.

---

3 junge Leute
finden gutes, billiges Logis m. Beköstigung. **J Küsters** Speisewirthsch., **Brückenst. 18.**

---

1 gut möbl Zimmer
nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Kl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. Oct. z. verm. **Brombergerstr. 88.**

Die bisher von Herrn Lieutenant **Dittrich** bewohnte 3. Etage (Breitestraße 18) ist per 1. Oktober zu vermiethen. (2513)
A. Glückmann-Kaliski

Die von Herrn **Heinrich Tilk** benutzte Wohnung Gartenstraße 64 Ulanenstr.-Ecke Bromberger Vorstadt bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badestube, Keller, Bodenraum, Pferdestall ist vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen. (2520)
David Marcus Lewin

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimm. nebst Zubehör und kleinem Gärtchen ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
(2524) **Fischerei 55.**
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Altstädt. Markt 28
ist die **1. Etage,** 7 Zimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.
Auskunft ertheilt **C Münster.** (1672

Eine herrschaftl. Wohnung, Breitestraße 11, 2. Et., sofort zu vermiethen.

Thornerstr Nr. 12 eine große Wohnung sof. zu vermiethen. **R. Röder.** (1358)

---

1 herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 6 Zimmer, Badestube nebst Zubehör, mit auch ohne Pferdestall u. Burschenstube ist von sofort od. 1. Oktober zu verm. durch **A. Kirmes, Gerberstraße.**

---

2 kl. Wohnungen
zu 50 Thlr. und 75 Thlr. **Culmerstr. 20.**
Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör **Waldstraße 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Keller
zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager- od. Gemüsekeller. Eing. **Mauerstr.**
(1753) **C. Kling**

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch **z. Bureau** **rc. sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller,** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Hohe- und Tuchmacherstraßen-Ecke.**
(2302) **J. Skalski.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Gut möblirte Zimmer zu vermiethen.
(2358) **Bäckerstraße 15,** 2 Tr.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort zu vermiethen.
(2551) **Bachestraße 9,** 3 Treppen.
Zu erfragen **Elisabethstraße 20.**

Gerstenstr. 16 ist die 1. Et. zu 4 u. 3 Z. n. Zub., o. auch im Ganzen z. ver. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

Eine kleine Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen **Altstädt. Markt 17.**
(2468) **Geschw Bayer.**

Eine freundl. Wohnung von 4 Zimmern, ebenso **eine Wohnung** von 2 Zimmern billig zu vermiethen. **Moritz Leiser.**

---

1 frdl. mbl. Zim. z. verm. Araberstr. 3., III.

---

2 möbl. Zimm. m. apart. Eing. sof. bill. zu verm. **Coppernikusstraße 39,** III.

Zwei Wohnungen, je 2 große freundl. Zim., helle Küche, Wasserl. u. Zubehör, vom 1. 10. zu verm. **Bäckerstraße 3.**

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Strobandstraße 1.**
Zu erfragen **Elisabethstraße 20.**

Brückenstr. 36, 1. Etage, 4 Zimm., Kab., Zub. v. 1. Oktbr. zu verm. **G. Plinsch.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 2. Et., bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör ist für den Preis von 925 Mk. incl. Wasserzins von sogleich resp. 1. October d. Js. zu verm. **W. Zielke, Coppernikusst. 22.**

---

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

Katharinenstr. 7,
II. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenstube, Küche m. Wasserleitung rc. und in der 1. Etage 3 Zimmer rc. von sofort zu vermiethen. (auch getheilt) **Kluge.**

Neustädt. Markt Nr. 14 ist die zweite Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei Fleischermeister **Rapp,**
(2470) **Schillerstraße 5.**

Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör **Culmer Chaussee 44** zu vermieth.

---

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung u. Zubehör, **1 Parterre-Wohnung,** 5 Zimmer u Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.



Artushof.

Vielfachen Wünschen entsprechend, halte von heute ab ausser dem beliebten Pschorrbräu das

Pilsner

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.
à Glas 20 Pfg.

Ferner empfehle täglich:
Krebse, Hummer, Seezunge, Steinbutte, hochfeinsten Astrachaner Caviar
(gross graukörnig), sowie
Sämmtliche Delikatessen der Saison.

NB. **Jeden Sonntag Vorm von 11—2 Uhr Concert bei freiem Zutritt im „Kneiphof“.**

Hochachtungsvoll
C. Meyling.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst zur Nachricht, daß ich hier
Neustädtischer Markt No. 14
ein
Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft
eröffnet habe und stets für **nur gute Waare** Sorge tragen werde. Ich bitte das geehrte Publikum mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Albert Rapp,
Fleischermeister.



Leonhardi's
Tinten.

Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte
Eisengallus- (Normal-)
Tinten, Klasse I. u. II.
Infolge besonderer Herstellung von **unübertroffener Güte** und **billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar und verschreibbar.

Das Beste für Bücher, Akten, Dokumente und Schrift. a. Art

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.**

Goldene Medaillen
Ehren- und Verdienst-Diplome.
Aug. Leonhardi.
Fabrik Dresden, gegr. 1826.

Die stille und freundliche
Pension in Westerland-Sylt

von Fräulein **Marie Lambeck** mit gemüthlichen Zimmern und vorzüglicher Verpflegung empfehlen aus eigener Kenntniß.
Böttcher, Superintendent, **Neutomischel,** Prov. Posen,
Dross, Pastor, **Berlin W.,** Genthinerstraße 20,
Falke, Kgl. Eisenbahn-Bauinspektor, **Berlin NW.,** Flemmingstr. 3.

Wer beim Einkauf v. **Tapeten viel Geld ersparen will** der bestelle die **neuesten Muster** der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
GUST SCHLEISING, Bromberg
Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher **Billigkeit** und überraschender **Schönheit** alles andere **und werden auf Verlangen überallhin franko** versandt.
Victoria Tapete!
Grösste Neuheit, **vollendet in Zeichnung und Colorit,** konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz **Aussergewöhnliches** in keinem Hause fehlen. (1852)

Ein Keller,
in dem seit 10 Jahren eine Speisewirthschaft betrieben worden ist, ist anderer Unternehmungen halber sofort **zu verpachten.** Daselbst sind auch **verschied. Wirthschaftsgegenstände** zu verk. Wo? sagt die Exped.

Pelzsachen
w. d. Sommer über u. Garantie zur Aufbewahrung angenommen. — Kleine Reparaturen kostenfrei. (1624)
C. Kling, Kürschnermeister,
Breitestr. 7 (Mauerstr.-Ecke.)

Unübertroffen!
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lanolinfabrik Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — Schutzmarke „Pfeilring“ (LANOLIN)

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

Eine zuverlässige Aufwärterin kann sich meld. **Mauerstr. 36,** II.

Victoria-Theater Thorn.
(Direction **Fr. Berthold.**)
Mittwoch, den 10. Juli 1895:
Erstes Gastspiel
des Fräulein **Emma Frühling.**
Gastspiel des Hrn. **Robert Hartmann.**
Unsere Don Juans.
Operettenposse in 4 Akten v. Treptow.

Donnerstag, den 11. Juli 1895:
Zweites u. vorletztes
Gastspiel des Frl. **Emma Frühling.**

Ziegelei-Park.

Mittwoch, den 10. Juli 1895:
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Batls. Nr. 2.
Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pf
Kegel,
Stabshornist.

Hotel „Zur Holzbörse“
Heute Dienstag und morgen:
Riesen-Krebse

Tivoli. **Heute Mittwoch:** Frische Waffeln.

Leibitsch.
Miesler's
Restaurant und Garten.

Einem geehrten **Publikum** wie **Vereinen** empfehle zu **Ausflügen** meinen **schattigen Garten.** Bei eintretender ungünstiger Witterung gewährt mein großer Saal nebst anstoßenden Räumen genügenden Schutz.

Kegelbahn, Billard, Spielplatz
stehen zur Verfügung.

Meine **guten Biere** vom Eis, sowie reichhaltige **Wein- und Speisenkarte** halte bestens empfohlen.

Größere Gesellschaften oder Vereine bitte um **vorherige** rechtzeitige Anmeldung.

Um freundlichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
W. Miesler.

Engl. Pale Ale
von **S. Allsopp & Sons, London**
empfiehlt
M. Kopczynski,
Rathhausgewölbe,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

2000 Mark
werden auf 2 Grundstücke zu cediren **gesucht.** Adressen in der Expedition d. Ztg. unter **B R.** einzureichen.

Suche einen **cautionsfähigen**
Abnehmer
für 40 bis 50 Liter frische Milch täglich. Abnahme vom Stadt- oder Hauptbahnhof **Morgens** 1/2 7 Uhr. **Rogowo** bei Tauer.
(2550) **Th. Englisch.**

Für die **Ziegelei Antoniewo**
ein junger Mann
zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten **gesucht.** (2555)
G. Plehwe,
Mellinstraße Nr. 103.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten. (2545)
J Datschewski, Friseur

Eine Vorleserin
wird für die **Vormittage gesucht.**
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Makulatur
hat abzugeben
Exped. der Thorner Zeitung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.